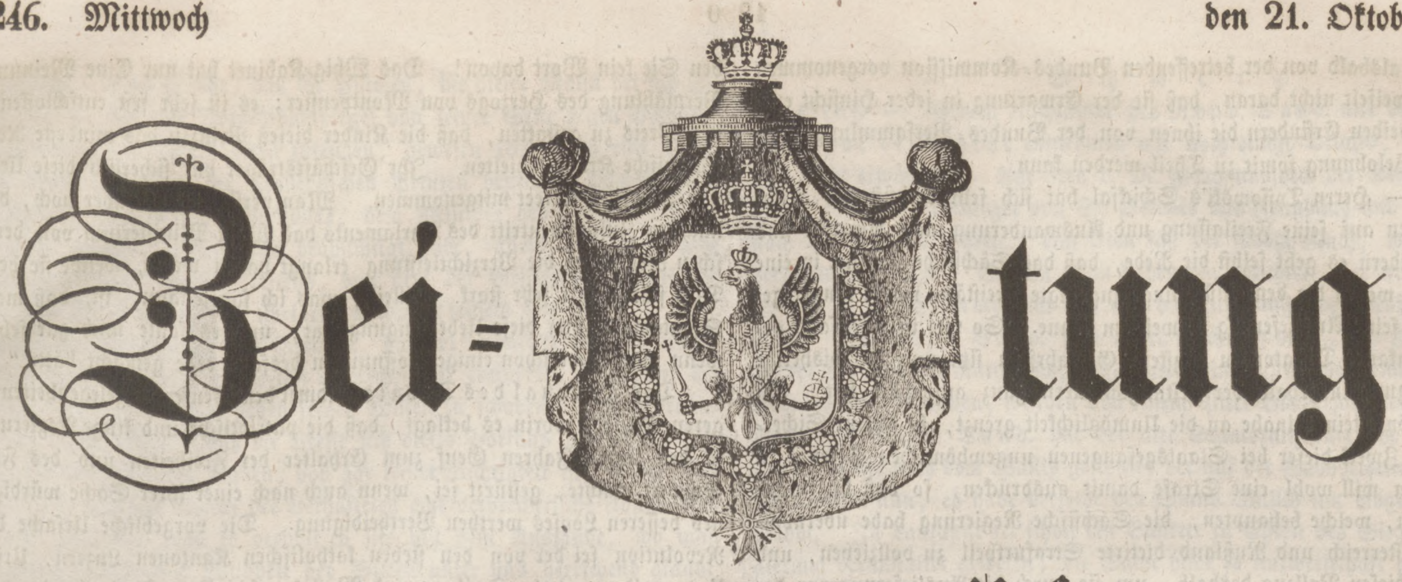
№ 246. Mittwoch den 21. Oktober 1846.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

⊙ Posen, den 19. Oktober. Die schon lange genug, um das Resultat derselben beurtheilen zu können, bestehenden landschaftlichen Kreditvereine haben dadurch, daß sie den Gutsbesitzer bis zu einem gewissen Grade dem nachtheiligen Einfluß der wechselnden Geldkrisen entzogen, den Werth der Güter seitdem bedeutend gehoben und zugleich den Fortschritt der Landeskultur und den allgemeinen Wohlstand der Gutsbesitzer befördert. Wer früher vielleicht auf der einen Seite den Nachtheil, welcher dem Grundbesitzer dadurch erwächst, daß ihm aus hundert Zufälligkeiten die plötzliche Kündigung seiner Hypothekenschulden droht und ihn mit der Sorge und den Kosten und Opfern belastet, die ihm durch die Wiederaufbringung des Kapitals zur bestimmten Frist aufgelegt wird, und auf der andern Seite den Werth bezweifelte, den für ihn ein für jeden Fall unkündbares Darlehn gegen mit der Produktion im Verhältniß stehenden Zinsen hat, ist jetzt durch den augenscheinlichen Erfolg dieser Institute davon überzeugt worden. Natürlich war es daher, daß man überall da, wo sich mit dem Herannahen der gegenwärtigen Geldkrisis zuerst ein Fallen des Kredits auf städtische Grundstücke zeigte, das mit seinem fortdauerden Zunehmen den völligen Ruin der gegenwärtigen Besitzer herbeizuführen droht, darauf verfiel dasselbe Kreditsystem, wie in Bezug auf Landgüter besteht, auch in Betreff der städtischen Grundstücke in Ausführung zu bringen. Mancherlei Hindernisse, deren Begründet- oder Unbegründetheit der mit den jedesmaligen Lokalverhältnissen Nichtvertraute nicht zu beurtheilen vermag, unter denen aber vielleicht das geringe Geneigtsein der städtischen Behörden obenanstehen mag, die mit der Einrichtung und Verwaltung eines solchen Instituts verbundenen Mühen und Arbeiten zu übernehmen, haben zwar das Projekt bis jetzt nirgends zur Ausführung kommen lassen, allein das kann für andere Orte, wo gleiches und selbst dringenderes Bedürfniß dazu obwaltet, kein Grund sein, davon abzustehen. Nirgends ist aber wohl das Bedürfniß größer und dringender als in Posen. Zum Beweise dieser Behauptung dürfen wir nicht erst auf den, für einen gewissen Theil der Bewohner Posens so sehr blühenden Handel mit Hypotheken-Dokumenten, auf die Schwierigkeit, selbst oft gegen pupillarische Sicherheit Geld zu 5 pCt. zu erhalten und die Unmöglichkeit, Hypotheken zur zweiten Stelle unterzubringen, wenn solche auch noch unter dem Feuerkassenwerth liegen, hinweisen, — alles dies ist genugsam bekannt und Beispiele liefert jeder Tag neue. Mit allgemeiner Freude vernahmen daher auch die bedrängten Häuserbesitzer die in dieser Zeitung mitgetheilte Nachricht, daß in der Stadtverordneten-Versammlung von einem unserer Vertreter der Antrag auf Errichtung eines städtischen Pfandbrief-Amtes unter Garantie der Kommune gestellt und dem Magistrat zur Begutachtung übergeben worden sei. Seitdem sind jedoch wieder mehrere Monate vergangen, ohne daß darüber etwas offiziell verlautete, wie das Projekt von Seiten des Magistrats aufgenommen worden ist, ob man dem Antrage Folge zu geben gedenkt oder ob und aus welchen Gründen man auf die Ausführung verzichten will und muß. Die No. 244. der Breslauer Zeitung sagt jedoch in einem Artikel aus Posen, daß der Antrag von Seiten des Magistrats nicht begünstigt wurde. Obgleich auch wir, wie in jener Zeitung schon angedeutet wurde, in Posen die Schwierigkeiten, welche anderwärts hindernd entgegentreten, nicht wiederfinden, so enthalten wir uns doch für jetzt jeder weiteren Auseinandersetzung, in der festen Ueberzeugung, daß man den Gegenstand einer seiner großen Wichtigkeit für unsere Stadt angemessene Prüfung und allseitigen Erwägung unterwerfen und das Resultat derselben, es falle aus wie es wolle, mit den Motiven des gefaßten Beschlusses der Oeffentlichkeit übergeben werde.

Berlin. — Zufolge einer schmeichelhaften Einladung Seitens der Königl. Familie ist der kommandirende General des VI. Armee-Corps, Graf von Brandenburg, hier eingetroffen. — Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Major von Lindheim, Commandeur der 12. Division, hat seine Mission in Neisse wegen der dort entkommenden Polen nun vollendet und befindet sich jetzt wieder hier.

Köln. — Die Prozesse in Folge der Ereignisse vom 3. und 4. August mehren sich. Der Schneider Boldermann hat eine Civilklage gegen den Oberst vom Dragonerregiment v. Wotke eingelegt und fordert eine Entschädigung von 1000 Rthlr., weil er in Folge eines Kopfhiebes wahrscheinlich lebenslänglich an einer Körperlähmung leiden würde. Er behauptet, diese Wunde durch ihn in einer abgelegenen Straße erhalten zu haben, wo alles ruhig gewesen sei. Der Oberst v. Wotke hat dagegen bekanntlich in der „Mannheimer Abendzeitung," die dieselbe Thatsache von ihm erzählt, diese als Verläumderei erklärt.

Vom Rhein. — Oeffentliche Blätter bringen die Nachricht, daß die Preußische Regierung gegen den neuen Belgisch-Holländischen Handelsvertrag bei dem Haager Kabinette Reklamationen mit der Erklärung eingelegt habe, daß man sich, wenn die an Belgien gewährten, die Deutsche Industrie benachtheiligenden Begünstigungen nicht in gleichem Maße auch auf den Zollverein ausgedehnt würden, genöthigt sehe, Gegenmaßregeln in Anwendung zu bringen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß vor der Hand keine derartige Drohung laut wurde, daß dagegen Unterhandlungen im Gange sind, die, insofern man der Niederländischen Regierung bezüglich der Abschaffung oder Herabsetzung der Rheinzölle einigermaßen willfahrt, zu einem guten Ziele führen können. In Bezug auf letzteren Umstand hat das Haager Kabinet schon vor längerer Zeit eine Zirkularnote an sämmtliche Rheinuferstaaten erlassen, die übrigens bis heute noch nicht von allen betreffenden Regierungen beantwortet ist.

Ausland.

Deutschland.

Rendsburg den 15. Okt. Olshausen ist frei. In Folge des vorgestern erlassenen Dekretes des Ober-Apellationsgerichtes, welches sofort durch seinen Defensor an das Oberkriminalgericht zu Glückstadt expedirt wurde, hat Letzterer bereits gestern bei dem Commandanten der Festung Rensburg die ungesäumte Entlassung des Herrn Olshausen aus der Haft bewirkt, und ist selbiger bereits gestern Abend in Freiheit gesetzt worden. Heute verweilt derselbe noch in unserer Stadt, wo natürlich Alles über die Entlassung des wackeren Kämpfers für unsere Landesrechte hocherfreut ist. Heute Mittag ist ihm zu Ehren Diner, an welchem auch Ober-Gerichts-Advokat Claussen, Dr. Lorenzen, Advokat Hedde u. a. m. aus Kiel Theil nehmen. Anfangs war es Olshausen's Absicht, sich zunächst in seiner Eigenschaft als Eisenbahndirektor nach Altona zu begeben; er dürfte jedoch den Wünschen seiner Kieler Freunde nachgeben und morgen nach Kiel zurückkehren, wo ein festlicher Empfang seiner harrt. (H. C.)

Hamburg den 16. Okt. Olshausen ist nun frei und heute Abend werden die schon gestern erwarteten Empfangsfeierlichkeiten stattfinden. Ein heute Mittag hier an der Börse und anderweitig umlaufendes Gerücht, daß Olshausen schon heute Abend in Altona eintreffen werde, wird von Reisenden, die heute Vormittag in Altona ankamen, für ungegründet erklärt.

Hamburg den 15. Okt. Der Königl. Preußische Gesandte von Haenlein hat heute das Geburtsfest seines erhabenen Souverains durch ein glänzendes Mittagsmahl gefeiert, welchem das diplomatische Corps, mehrere Senats-Mitglieder und öffentliche Behörden, so wie die anwesenden Preußen, beiwohnten. Der Präsidirende, Herr Bürgermeister Dammert, brachte unter Trompeten- und Paukenklang die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von Preußen aus, worauf der Herr Gesandte auf das Wohl des hochweisen Senats trank.

Frankfurt a/M. den 15. Okt. Nachdem in der zweiten Woche dieses Monats die Ferien der Bundes-Versammlung begonnen, verließen mehrere der Herren Bundestags-Gesandten auf längere oder kürzere Zeit in Urlaub unsere Stadt. Der Herr Graf von Münch-Bellinghausen weilt noch hier, doch ist noch unbekannt, ob Se. Excellenz bis zur Ankunft des Königlich Preußischen Bundestags-Gesandten, Herrn Grafen von Dönhoff, hier bleiben werde. Der Bundestags-Gesandte Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Freiherr von Pechlin, hatte in der letzteren Zeit unsere Stadt nicht verlassen.

Die Prüfung der von den Professoren Schönbein und Böttger erfundenen

Schießwolle wird alsbald von der betreffenden Bundes-Kommission vorgenommen werden. Man zweifelt nicht daran, daß sie der Erwartung in jeder Hinsicht entspricht, und den beiden Erfindern die ihnen von der Bundes-Versammlung zuerkannte National-Belohnung somit zu Theil werden kann.

Dresden. — Herrn Tyssowski's Schicksal hat sich sehr verdüstert. Nicht allein die Aussichten auf seine Freilassung und Auswanderung nach Amerika sind verschwunden, sondern es geht selbst die Rede, daß das Sächsische Kabinet in eine Lage gebracht sei, wo es die dem Flüchtlinge zugesagte Freistätte weder länger gewähren noch selbst seine Auslieferung verweigern könne. So viel ist jedenfalls gewiß, daß der Krakauer Diktator in engstem Gewahrsam sitzt und die bisherige Freiheit der Bewegung innerhalb der Festungsmauern ganz aufgehört hat. Da eine Flucht von Königstein beinahe an die Unmöglichkeit grenzt, so scheint Sicherheit eben nicht der Zweck dieser bei Staatsgefangenen ungewöhnlichen Strenge zu sein, sondern man will wohl eine Strafe damit ausdrücken, so daß diejenigen Recht haben können, welche behaupten, die Sächsische Regierung habe übernommen, daß von Oesterreich und Rußland dictirte Strafurtheil zu vollziehen, und man überlasse ihr diesen Vollzug deshalb, um sie durch die Auslieferung vor der öffentlichen Meinung ihres gegebenen Wortes wegen nicht bloszustellen. Demnach wäre Herr Tysiowski kein Gefangener mehr auf Untersuchung, sondern der bestrafte politische Verbrecher. Wir sind nicht im Stande, die Wahrheit der einen oder der andern Nachricht zu verbürgen, wir geben sie als umlaufend im öffentlichen Gespräche, und insbesondere letztere als aus wohlunterrichteten Kreisen herrührend. Jedenfalls steht als Thatsache fest, daß in dem Schicksale Tyssowski's keine günstige Wendung vorgegangen ist und die Sächsische Regierung sich außer Macht befindet, die Erwartung zu erfüllen, welche man von ihrer unabhängigen und freien Entschließung überall gehegt hatte. Die großen Mächte werden ihr ohne Zweifel die Angelegenheit einer direkten Auslieferung ersparen und ist es desto weniger unwahrscheinlich, daß sie ihr die Pflicht aufgelegt haben, die in Petersburg und Wien dictirte Strafe zum Vollzuge zu bringen. Im Vergleiche zu Russischen Festungen und Bergwerken mag denn freilich der Königstein noch immer als große Gunst erscheinen.

Oesterreich.

Wien den 16. Okt. Wenngleich die hiesigen Blätter bis jetzt den Zustand Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Palatin als einen nicht sehr gefährlichen schilderten, so vernimmt man doch aus Privatbriefen, daß allerdings die größte Besorgniß um das Leben des hohen Kranken vorhanden war. Die heut eingelangten Nachrichten geben noch nicht volle Hoffnung auf Wiedergenesung. Gleich nach eingelangter Anzeige von der Erkrankung Sr. Kaiserl. Hoheit ist dessen Durchlauchtigster Bruder, der greise Erzherzog Karl, nach Ofen abgereist; auch Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan hat nach erhaltener Kunde augenblicklich Prag verlassen, um sich zu seinem erlauchten kranken Vater zu begeben. Auf der Durchreise dahier hielt sich der Prinz nur eine Stunde auf. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs hat am 12ten d. Schönbrunn verlassen, um sich nach Italien zurückzubegeben. Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Luise ist schon vor mehreren Tagen nach Parma abgereist. — Heute Nachmittag ist Se. Durchlaucht der Fürst Michael von Serbien mit dem Donau-Dampfboote nach Pesth abgegangen, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt, und dann die Weiterreise nach der Wallachei fortsetzen wird, wo er dem Vernehmen nach mehrere seiner Güter zu verkaufen beabsichtigt. — Morgen Vormittag als dem Theresientage findet die feierliche Enthüllung und Einweihung des neuerbauten Theresien-Brunnens auf der Freiung statt.

Verona den 7. Okt. Da die großen Manöver im Westen von hier bereits begonnen haben, so sind Ihre Kaiserl. Hoheiten die Erzherzoge Ernst und Siegismund mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Modena heute früh von hier abgereist, um die strategischen Punkte, auf welchen die Militair-Evolutionen ausgeführt werden, zu besichtigen.

Frankreich.

Paris den 15. Okt. Capitain Lavaud, der neu ernannte Gouverneur der Französischen Besitzungen in Oceanien, wurde dieser Tage dem Könige in St. Cloud vorgestellt.

In einer der letzten Versammlungen des Minister-Raths hat man sich mit den Angelegenheiten von Otaheiti beschäftigt und beschlossen, eine neue Verstärkung von Truppen, eine halbe Batterie Feld-Artillerie und Munition dort zu senden.

Der Courrier français bezweifelt es, daß Graf Bresson bei Englands Stimmung gegen Frankreich den Gesandtschafts-Posten in London erhalten würde. Da aber Graf St. Aulaire sich in Ruhestand zurückzuziehen wünsche, so werde wohl Graf Flahaut von Wien nach London kommen, für welchen Graf dann Graf Bresson nach Wien, der Herzog von Montebello von Neapel nach Madrid, der Marquis von Rumigny von Brüssel nach Neapel versetzt und der Herzog von Glücksberg des Letzteren Nachfolger in Brüssel werden dürfte.

Der National sagt ironisch: „Die Popularität der Spanischen Vermählung ist so groß, die Französischen Prinzen sind überall mit solchem Enthusiasmus aufgenommen worden, daß der Herzog von Montpensier, sobald er vermählt, den Befehl hat, augenblicklich zurückzureisen und nicht einmal den ihm zu gebenden Festen beizuwohnen; den 17ten wird er schon zu Pau erwartet.“ Demselben Blatte schreibt sein Korrespondent aus London: „Herr von Jarnac hatte dieser Tage eine Zusammenkunft mit Lord John Russell; er muß wohl sehr wenig befriedigt von derselben gewesen sein. Man wiederholt Ihnen in Frankreich immer, Lord Palmerston sei isolirt, seine Kollegen desavouirten diesen Brausekopf. Glauben Sie kein Wort davon! Das Whig-Kabinet hat nur Eine Meinung über die Vermählung des Herzogs von Montpensier; es ist sehr fest entschlossen, um keinen Preis zu gestatten, daß die Kinder dieses Prinzen das mindeste Recht auf die Spanische Krone erhielten. Ihr Geschäftsträger hat sicherlich diese Ueberzeugung von Dowring-Street mitgenommen. Man versicherte mir aber noch, daß vor dem nächsten Zusammentritt des Parlaments das Whig-Ministerium von der Französischen Regierung die Verzichtleistung erlangt haben werde, welche sie heute fordert. Dies scheint mir sehr stark. Allein, was ich sagen kann, ist, daß mehr als Ein Staatsmann hier diese Ueberzeugung hat, und es sollte mich gar sehr wundern, wenn man nicht schon einige Hoffnungen desfalls rege gemacht hätte.“

Das Journal des Débats widmet den Genfer Angelegenheiten einen längeren Artikel, worin es beklagt, daß die patriotische und kluge Regierung, welche in den letzten Jahren Genf zum Erhalter der Freiheiten und des Friedens der Schweiz machte, gestürzt sei, wenn auch nach einer ihrer Sache würdigen und eines besseren Looses werthen Vertheidigung. Die vorgebliche Ursache der neuesten Revolution sei der von den sieben katholischen Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis geschlossene Sonderbund, den die Radikalen als gegen den Bundes-Vertrag gehend bezeichneten; wenn dem aber so wäre, so würden die radikalen Kantone durch ihr im Jahre 1832 nach Reformirung ihrer Verfassungen geschlossenen Coalition nur das Beispiel dazu gegeben haben. Diese erste Ligue treffe die Verantwortlichkeit für die seitdem die Schweiz bewegenden Unruhen. Die Genfer Regierung habe als eine protestantische bei Vertheidigung der katholischen Kantone nur den Grundsatz der Religionsfreiheit und der Kantons-Souverainetät verfochten. Ihre Mäßigung habe sie zu so hohem Ansehen gebracht. Was nun kommen werde, sei zu erwarten. Daß die katholischen Kantone im Angesicht doppelter Gefahr ihre frühere Verbindung aufgeben sollten, sei nicht vorauszusetzen; sie würden sie vielmehr enger schließen. In zwei Monaten werde aber mit Bern die durch den Abgeordneten Genfs verstärkte radikale Partei an die Spitze der Tagsatzung kommen, und das sei eben keine Sachlage, die Vertrauen einflößen könne. Die Genfer Revolution hat übrigens in den letzten Tagen zu mehreren diplomatischen Konferenzen zwischen Herrn Guizot und den Gesandten Oesterreichs und Preußens, so wie zur Absendung verschiedener Couriere, Anlaß gegeben; auch sind einige Französische Regimenter an die Grenze der Schweiz beordert worden. Die ministerielle Epoque fürchtet schlimme Folgen; die sieben Kantone würden sich den Beschlüssen der Insurgenten-Majorität in der Tagsatzung nicht unterwerfen; die Radikalen würden auch, wo es zu ihrem Zwecke nicht passe, die Bestimmungen des Bundes-Vertrages nicht berücksichtigen; die Nachbarstaaten könnten aber bei der Garantie, unter welche die Mächte den Schweizerbund gestellt, nicht die Agitation der heutigen Wirren dulden, und so dürften Frankreich und die anderen Schutzmächte zu gewißen Maßregeln gezwungen werden.

Der Universitätsrath hat folgenden Beschluß des ehemaligen Unterrichtsraths bestätigt: „In Betracht des Umstandes, daß laut den Statuten der Gesellschaft der „christlichen Glaubensbrüder“ der Unterricht derselben unentgeldlich gegeben werden soll; in Betracht, daß diese Bedingung bei Haltung von Pensionairen nicht statutengemäß erfüllt wird: bleibt es den christlichen Glaubensbrüdern von jetzt an verboten, Pensionaire zu halten.“ Da ein großer Theil der Bevölkerung Frankreich von diesen christlichen Glaubens-Brüderschaften unterrichtet wird, so verursacht jener Beschluß unter der Geistlichkeit große Aufregung.

Herr Bulwer ist nach Valencia abgereist. — Der Herzog von Montpensier wird mit seiner jungen Gemahlin gegen den 10. November zu Paris eintreffen.

Herr Rossi soll ein eigenhändiges und sehr liebevolles Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. an den König der Franzosen mitgebracht haben.

Der Sieg der radikalen Partei in Genf scheint der Französischen Regierung sehr unangenehm zu sein. Gestern Morgen kam ein außerordentlicher Courier vom Grafen Pontois aus der Schweiz hier an und heute ging ein Courier mit Depeschen an ihn ab. Zwei Kavallerie-Eskadrons haben durch den Telegraphen Befehl erhalten, sich in die Gemeinde von Collonges zu begeben, um die Grenzdistrikte wegen der eindringenden Flüchtlinge zu überwachen. — Man versichert heute, daß die Französische Regierung nicht abgeneigt sei, ihm Einverständnisse mit Oesterreich und Preußen zu interveniren, und daß dieser Fall bereits seit längerer Zeit durch geheime Verträge vorgesehen sei. (!) Gleichzeitig wird behauptet, die Anerkennung der Königin von Spanien durch die drei nordischen Großmächte sei die Gegenbedingung dieser Concession.

Spanien.

Madrid den 9. Okt. Ueber die (gestern erwähnte) Verhaftung eines Offiziers, der angeblich ausgesagt, daß er die Absicht gehabt habe, den Herzog von Montsier zu erschießen, sagt der Tiempo in seinem gestrigen Blatte: „Vorgestern wurde ein Werbe-Offizier, welcher sich auf dem Wege befand, den die Französischen Prinzen bei ihrem Einzuge nahmen, verhaftet. Man fand bei demselben zwei Pistolen. Er wurde in das Lokal des politischen Chefs gebracht, wo er noch in Verhaft ist. Man versichert, er habe erklärt, es sei seine Absicht gewesen, den Herzog von Montpensier zu tödten.“ Der Español bemerkt über diesen Vorfall: „Der fragliche Offizier (ein Capitain) heiße Olavarreta; einige Stunden vor jenem Vorgange sei derselbe in einem Spielhause von der Polizei angehalten, alsbald aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden; er habe sich dann über den Armeria-Platz nach dem Palaste verfügt und an zwei Personen, die, wie es heiße, zur geheimen Polizei gehören, mehrere Fragen in Bezug auf die Ankunft des Herzogs von Montpensier gerichtet; dies sei die einzige Ursache

seiner Verhaftung. Man glaube, daß die Pistolen, die dieser Mann bei sich gehabt, wohl vielmehr nur eine Vorsichtsmaßregel von seiner Seite gegen Vorfälle, wie sie sich gewöhnlich in Spielhäusern zutrügen, gewesen seien, als eine zu einem Meuchelmorde an einem der Französischen Prinzen bestimmte Bewaffnung; der Verhaftete habe zwar wie man versichere, dem Minister des Innern erklärt, daß er eine solche Missethat allerdings beabsichtigt habe, allein diese Erklärung sei wohl nur eine Eingebung des Irrseins, von dem der Gefangene behaftet zu sein scheine; sein Benehmen spreche übrigens wenig zu seinem Gunsten."

Der Heraldo widerspricht dem Gerüchte, daß der verhaftete Offizier bereits zum Tode verurtheilt sei; man werde ihn wahrscheinlich einsperren, um ihm die Möglichkeit zu nehmen, Anderen gegen seinen Willen zu schaden. „Wir bedauern", fügt dies Blatt hinzu, „daß die Presse sich dieses Vorfalls bemächtigt hat, der für uns, die wir Spanien kennen, von gar keiner Wichtigkeit ist, da hier Niemand daran denkt, daß von Seiten des Verhafteten eine verbrecherische Absicht vorhanden gewesen sei; aber nicht so verhält es sich mit dem Auslande, wo man uns so schlecht kennt und eine Wildheit der Sitten unter uns herrschend glaubt, die doch unseren Gewohnheiten so fern ist. In diesem durch seine Ergebenheit gegen den Thron berühmten Lande giebt es nicht einen einzigen Spanier, der ein solches Verbrechen für möglich hält; unsere Nation ist zu einer solchen That zu edel und zu monarchisch, und der Boden, auf dem wir leben, hat noch keine Königsmörder hervorgebracht."

Dasselbe Blatt sagt in Bezug auf einen Artikel des absolutistischen Catolica, welcher sich über die Verhaftung mehrerer karlistischen Anführer in Frankreich beklagt, Folgendes: „Unsere Leser können versichert sein, daß die in Frankreich verhafteten karlistischen Anführer den ihnen auf diese Weise geleisteten Dienst dankbar anerkennen, denn sie betrachten ihre Verhaftung als eine Wohlthat. Alle oder fast Alle — und wir wissen dies von einigen der angesehensten Personen der Partei — sind des Grafen von Montemolin, des Grafen von Molina, ihrer ungereimten Forderungen und ihrer blinden Halsstarrigkeit überdrüssig. Sie schätzen sich daher glücklich, daß sie aller ihrer Versprechungen entbunden worden sind, wo die verzweifelten Anstrengungen, welche der Prätendent beabsichtigt, sie verpflichten könnten, sich Unternehmungen anzuschließen, deren Nutzlosigkeit Niemand richtiger würdigt, als sie, da sie sich den Illusionen hingeben, die zu allen Zeiten das Urtheil derjenigen irre geleitet haben, die sich in einer Lage befanden, wie Don Carlos und sein Sohn."

Die ministeriellen Blätter drücken heute ihr Bedauern aus, daß das gestern von mir erwähnte Attentat gegen den Herzog von Montpensier zur allgemeinen Kenntniß gelangt wäre. Man wisse, behaupten sie, noch nicht bestimmt, wer der verhaftete, offenbar an Verrücktheit leidende Mensch wäre; er scheine ein Bruder des Zeichenlehrers der Töchter des Infanten Don Francisko de Paula zu sein.

Nachdem die Königliche Familie gestern Abend von einer Jagdpartie im Prado zurückgekommen war, unterzeichneten im Palaste von der einen Seite die Königin und die Infantin, auf der anderen der Infant Don Francisko de Asis und der Herzog von Montpensier die Ehe-Kontrakte. Die Französischen Prinzen speisten mit der Königlichen Familie, während der Infant Don Francisko de Paula mit der seinigen zu Fuß im Prado spazieren ging.

Am 2. brach der in Galizien befehligende General plötzlich, nach Eingang einer Stafette, mit sämmtlichen Truppen von Pontevedra auf und rückte an die Portugiesische Grenze vor.

Großbritannien und Irland.

London den 13. Okt. Es ist Befehl gegeben worden, drei und dreißig an der Küste zwischen Hastings und Seaford liegende Kastelle in Vertheidigungszustand zu setzen und mit Geschütz zu bewaffnen.

Die Aufregung in Irland dauert fort, trotz aller Maßregeln der Regierung, die Noth zu lindern, und neue Truppen-Verstärkungen in den südlichen und westlichen Grafschaften sind nöthig geworden. Die Nachrichten aus Limerick, Nenangh, Mayo lauten betrübend; das Volk rottet sich zusammen, greift Korn-Zufuhren an, tödtet die Pferde und begeht allerlei Gewaltthätigkeiten. Dabei herrscht eine förmliche Verschwörung unter den Landleuten, nicht unter einem gewissen Lohnsatze zu arbeiten, und da die Kornhändler ohne militairische Bedeckung sich nicht getrauen, ihre Vorräthe auf den Markt zu bringen, so sind die Kornpreise fortwährend im Steigen.

Heute soll eine öffentliche Versammlung in Manchester gehalten werden, welche der Regierung die Nothwendigkeit einer unverzüglichen Eröffnung der Häfen zur zollfreien Einfuhr von Lebensmitteln dringend empfehlen will. In Dublin ist ein allgemeines Kirchengebet zu Abwendung der Noth angeordnet worden.

Die gestrige über Havre hier eingegangene Nachricht von dem Friedensschluß zwischen Meriko und den Vereinigten Staaten wird für die Erfindung eines Börsen-Spekulanten gehalten.

Der Merikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Murphy, ist zurückberufen worden.

Berichte vom Cap der guten Hoffnung vom 4. August melden noch nichts von einem Haupt-Angriff auf die Kaffern, sondern nur von einem Gefechte, welches die über den Buffalo gegangene Avant-Garde der Engländer unter Oberst Somerset mit den Kaffern gehabt hat, und in welchem Letztere geschlagen worden sind.

Der durch seine Prozesse gegen die Krone wegen einer Forderung von 1 Mill. Pfd. St. aus dem letzten Französischen Kriege bekannte Baron de Bode ist im 70. Jahre seines Alters plötzlich gestorben.

Schweiz.

Genf. — Einem Nachläufer des Nouv. Vaud. und der letzten Nummer der Revue de Geneve entnehmen wir noch einige Details, deren wir bisher noch nicht erwähnten. Am 8ten d. M. gleich nachdem der Staatsrath abgedankt hatte, besetzten die Bürger von St. Gervais das Zeughaus und ließen 6 Kanonen nach St. Gervais führen. Am 9ten saß der Große Rath, während die Volksversammlung tagte. Gestern schon haben wir berichtet, wie die provisorische Regierung in den Großrathssaal trat und die Auflösung des Großen Rathes proklamirte. Der Nouv. Vaud. fügt dieser Nachricht bei: „Die Mehrzahl der Mitglieder des Großen Rathes hat abgedankt; einige, welche erklärten, nur der Gewalt weichen zu wollen, wurden von einem Piket Bürgersoldaten hinausgewiesen." Nach dem Nouv. Vaud. hat der alte Staatsrath kurz vor seiner Abdankung einen Courier nach dem Wallis geschickt, der auf der Savoyerseite hinging. Daraus folgert man nun, es habe derselbe den Stand Wallis um eidgenössische Hülfe gemahnt. In Lausanne sei schon ein Bankett zu Ehren des Sieges der Genfer Regierung veranstaltet gewesen; die Sache habe so unzweifelhaft geschienen, daß die Männer der Reaction sich auf ein Freudenfest vorbereiten zu dürfen glaubten. — In ihrem kurzen Bericht der jüngsten Ereignisse erwähnt die Revue de Geneve auch der Thätigkeit der Knaben, welche in der Nacht vom 6. auf den 7. und am Vormittag des 7. unermüdlich an der Errichtung der Barrikaden arbeiteten. Herr Janin, Genieoffizier, leitete die Vertheidigungsarbeiten. Der Verwaltungsrath der Stadt Genf machte Vermittelungsversuche, noch ehe am 7ten der Kampf begann. Die Herren Betant, Mayor, Longchamp und mehrere andere angesehene Männer begaben sich zu wiederholten Malen zum Staatsrath und in das Quartier St. Gervais, doch umsonst; der Staatsrath forderte unter andern Verbannungen. Herr Dr. Mayor besonders ließ sich keine Mühe verdrießen, um die Gemüther zu beruhigen; Herr Balth. Decrey aber ermunterte mit aller Kraft die Bürger von St. Gervais, den Mann nicht zu verlassen, der sein Schicksal an das ihrige geknüpft. — Der dritte Mann, der in St. Gervais das Leben verlor, war ein Bürger, der in einem Café saß und keinen Theil am Kampfe nahm. — Von einem Instruktionsbeschluß in der Sonderbundsfrage von Seite einer Volksversammlung ist in der Revue de Geneve nichts zu lesen.

Bern. — Wie wir hören, ist die Nachricht, daß der Regierungs-Rath den Herrn Ochsenbein als Abgeordneten nach Genf gesandt habe, um der Regierung von Genf alle bundesgemäße Unterstützung anzubieten, dahin zu berichtigen, daß Herr Ochsenbein ohne offizielle Aufträge nach Genf verreist ist.

Italien.

Rom den 6. Okt. (N. K.) Morgen wird Se. Heiligkeit die beabsichtigte Erholungsreise nach Albano und von da wahrscheinlich über Frascati nach Tivoli antreten.

So eben hat sich das fast unglaublich scheinende Gerücht verbreitet, man habe an einem Punkte in den zu den päpstlichen Staaten gehörenden Apeninen Spuren von beträchtlichen Gold und Silberminen entdeckt.

Rom füllt sich bereits mit einer außerordentlichen Menge von Fremden aus allen Ländern; von Deutschen Notabilitäten, welche angelangt sind, nennen wir den Professor der Klinik, Fuchs, und den Chemiker Wöhler aus Göttingen. Auch der als Häupter der amnestirten Partei bekannte Professor der Physik, Orioli, der sich bisher in Korfu aufgehalten, ist vor einigen Tagen in Rom angekommen.

Livorno den 7. Okt. Vorige Nacht traf die Königin von Holland auf einem Privat-Dampfboote, von Genua kommend, in unserem Hafen ein. Sie ist erst gegen Mittag ans Land gestiegen, nachdem ihre Ankunft mit den gebührenden Kanonen-Salven begrüßt worden war, und sogleich auf der Eisenbahn nach Pisa gefahren um die dortigen Merkwürdigkeiten zu besichtigen. Von dort erwartet man sie gegen Abend zurück, um sich nach Civitavecchia einzuschiffen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 10. Oktober. Unsere Zeitungen enthalten Nachrichten aus dem Kaukasus, und zwar aus Wladikawkask bis zum 24. Sept. Am 28. August machte der Gen.-Lieut. Fürst Argutinski Dolgoruki eine Bewegung nach den Dörfern Sfugratl und Gamssutl am Kara-Koiß-ßu, um die dort von dem Feinde angelegten Magazine zu zerstören, was auch gelang. Die zurückkehrenden Truppen wurden von einem zahlreichen Heerhaufen, unter dem Befehl Kibit Mahomas, verfolgt, indeß ward der Feind mit Verlust mehrerer Todten geworfen. In der Nacht zum 15. Sept. zogen gegen tausend Tschetschenzen zu Pferde nach der Ssunsha-Linie, um die Viehheerden fortzutreiben, indeß der Oberst-Lieutenant Slepzow und der Gen.-Lieut. Labinzow trieben dieselben, mit Verlust von 6 Todten auf Seiten des Feindes, in den Wald zurück. Am 14. Sept. überfiel ein Haufen Tschetschenzen eine Staniza und trieb die Pferde weg, dem Rittmeister Bekmann gelang es jedoch, sie den Feinden wieder abzunehmen, wobei der Feind 15 Mann auf dem Platze ließ.

Vermischte Nachrichten.

Die Britannia sagt: Ein Herr de la Haye hat einen Plan zur Erbauung von Eisenbahnen unter dem Meere veröffentlicht. Er schlägt vor, ungeheure eiserne Röhren zu verfertigen, diese von oben her hinabzusenken und mit Hülfe der Taucherglocke aneinander zu nieten. Sobald dies vollbracht ist, sollen die Schienen (wie?) gelegt werden und die Lokomotiven sodann, von äußeren Einflüssen unberührt, in der Tiefe des Meeres ihre Fahrten machen. Er stützt sich darauf, daß

man die heftigsten Stürme nicht tiefer als 20 Fuß unter der Oberfläche der See verspüre, und das der Druck des Wassers, so wie die Anhäufungen von Sand 2c. die Röhren in der Lage, worin man sie gebraucht habe, festhalten würden. Herr de la Haye hofft zuversichtlich, das man seine Erfindung zur Ausführung bringen und daß sie von Erfolg sein werde; den Ungläubigen gegenüber tröstet er sich mit der Thatsache, daß fast alle große Erfindungen anfangs lächerlich gemacht wurden.

Pariser Fabeleien. Ein Pariser Blatt fabelt das tollste Zeug über den famösen Schatullendiebstahl, oder vielmehr über die dabei interessirten Personen, denen es einen sehr bedeutenden politischen Charakter beilegt. So sind der Graf v. H. und die Frau v. M. nichts weniger als die Correspondenten des Kaisers von Rußland, seine Späher gleichsam, die Gräfin v. H. aber die eigentliche Bannerträgerin des Preußischen Liberalismus, eine wahre Jeanne d'Arc der Deutschen Opposition, mit der selbst der König von Preußen nicht fertig werden konnte. Das Blatt versichert, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß, als eines Tages Preußische Sbirren in ihre Wohnung drangen, um ihren Sohn mit Gewalt in's Kadetten-Corps zu schleppen, sie ein Paar Pistolen von der Wand nahm, mit der Drohung, den Ersten, der Hand an ihr Kind legen würde, über den Haufen zu schießen. Die Sbirren ergriffen das Hasenpanier, und der König, erstaunt über so viel Heldenmuth bei einer Frau, und um zu zeigen, daß er kein Despot sei, befahl sie in Ruhe zu lassen, was denn auch geschah. Das ist sehr amüsant und die braven Franzosen glauben nun alles Ernstes, in Preußen würden die Kadetten, wie in England die Matrosen, gepreßt.

Die Dorfzeitung meint, die Schleswig-Holstein-Adresse der Stadt Suhl sei besonders erfreulich, da diese Stadt bekanntlich die besten Gewehre liefere.

Am 11. Oktober wurde mit Schießbaumwolle der erste Haase geschossen, und zwar von dem Königl. Sächs. Hegereiter Hentsch auf dem Rothhäuser Revier bei Dresden. Das Gewehr war mit 4 bis 5 Gran Baumwolle geladen und der Schuß erfolgte in einer Entfernung von 40 Schritt.

In der am 10ten d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Armen-Vereins legten zuvörderst die bisherigen Mitglieder des Direktoriums die Jahresrechnung nebst dem vorhandenen Kassen-Bestande vor, zu deren Prüfung eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission erwählt wurde. Dann wurde der Versammlung der Jahresbericht vorgetragen, und hierauf sind zu Mitgliedern des Direktoriums gewählt worden: der Domherr Brzeziński, der Ober-Landesgerichts-Rath Dassel, der Regierungs-Präsident von Kries, der Zimmermeister Krzyżanowski, der Doctor Marcinkowski und der Ober-Regierungs-Rath Peiler.

Der Jahresbericht wird gedruckt und in Kurzem sowohl dieser Zeitung beigefügt, als auch sonst vertheilt werden. Zu den wöchentlichen Konferenzen ist statt des Sonnabends der Freitag Nachmittags 5 Uhr angesetzt. — Es ist uns mitgetheilt worden, daß einigen Mitgliedern die gezeichneten Beiträge nicht abgeholt worden seyn. Dies beruht wahrscheinlich auf einem Versehen bei der ersten Zusammenstellung der Beitragsliste. Wir sind nicht im Stande, festzustellen, ob und welche Mitglieder damals in diese Liste nicht aufgenommen worden. Deshalb bitten wir solche Mitglieder, denen ihre Beiträge nicht abgeholt worden, dies gütigst dem Vorsteher ihres Bezirks oder uns mittheilen zu wollen.

Posen, den 15. Oktober 1846.

Das Directorium des Vereins zur Unterstützung der Armen und Nothleidenden in der Stadt Posen.

Auktion.

Donnerstag den 22. Oktober c. Vormittags von halb 9 Uhr ab, werden auf dem Hofe des Katharinen-Klosters die alten Baumaterialien und die für den Kasernen- und Lazareth- 2c. Haushalt als unbrauchbar anerkannten Utensilien, als: Geräthe von Blech, Eisen, Holz, Tischwäsche, Gardinen 2c., Seitens der unterzeichneten Verwaltung dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 17. Oktober 1846.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das alte Bettstroh, Müll mit Holzasche aus den Kasernen, und die Excremente in den Kothwagen der Latrinen des Reformaten-Forts, der Sträflings-Kaserne nebst kleinen Schleuse, und des Garnison-Lazareths, pro 1847 oder auch auf mehrere Jahre, sollen durch Submission dem Meistbietenden überlassen werden. Es wird daher Termin hierzu auf Sonnabend den 24. Oktober c. Vormittags 11 Uhr in dem Geschäftslocale der unterzeichneten Verwaltung, Schützenstraße Nr. 1 anberaumt, bis zu welchem die geeigneten Uebernehmungslustigen die desfallsigen Bedingungen daselbst einsehen und demnächst die schriftlichen Offerten rechtzeitig einsenden wollen.

Posen, den 17. Oktober 1846.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag den 23sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Magazin No. 1. hierselbst:

1) eine Quantität Roggenkleie, Roggen- und Hafer-Fegekaff, Fußmehl und Heusaamen,
2) eine Anzahl unbrauchbarer Inventarienstücke und Mehlfaßstäbe,
3) gußeiserne Gewichtstücke zu 1 Ctr., 55 Pfund, 20 Pfd., 10 Pfd., 8 Pfd. und darunter,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 19. Oktober 1846.

Königl. Proviant-Amt.

Mittwoch den 21. Oktober Vormittags 9 Uhr sollen 3 während der Uebung erkrankte Landwehr-Uebungspferde vor dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit aufgefordert werden.

Posen, den 18. Oktober 1846.

v. Rheinbaben,
Major und Bataillons-Commandeur.

Eine Landwirthschaft, ½ Meile von Posen an der Warthe belegen, mit 120 Morgen Acker und 12 Morgen Wiesen, completem Inventarium, zwei Wohnhäusern, einer Scheune und mehreren Stallungen, ist aus freier Hand mit wenig Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres hierüber ertheilt Herr David Fränkel, Posen, Breitestraße No. 23.

In Grätz

würde ein tüchtiger Polnischer Koch sein gutes Auskommen finden. Doch müßte er kein Trunkenbold seyn und das Publikum artig behandeln.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Büchsenmacher-Profession zu erlernen, findet gleich ein Unterkommen bei J. Arnold, Bataillons-Büchsenmacher des 18ten Inf.-Regts. 1sten Bataillons, Halbdorfstraße No. 10. in Posen.

Seit Michaelis c. wohne ich im Hause des Herrn Barleben, kleine Gerberstraße No. 16. b. eine Treppe hoch.

Feckert,
Zimmermeister.

Ich habe mein Uhrengeschäft vom Markt No. 81. nach Neuestrasse No. 4. neben dem Bazar verlegt. Posen.

J. N. Thiele,
Uhrmacher.

Die ächte Stettiner Tabakspfeifen-Fabrik von J. H. Richter befindet sich noch immer Breslauer-Straße No. 36. in Posen, wo alle in dieses Fach gehörende Gegenstände ächt und unter Garantie zu festen Preisen verkauft werden, auch die so beliebten und schnell vergriffenen Cigarrenspitzen mit Abgüssen sind wieder zur Auswahl vorräthig und empfehle solche zur geneigten Beachtung bestens.

Billig.

Donnerstag den 22. d. M.

beginnt der **Ausverkauf** von **Schnitt- und wollenen Waaren**

Wasserstraße No. 11.

Besonders werden empfohlen: Piqué's à 3 Sgr. 9 Pf., Bettdecken von 3 — 5 Rthlr., wollene Zeuge à 3 Sgr. die Elle, feine breite Kattune von 2 — 4 Sgr. die Elle, feine Herren-Shawls und wollene Westen.

Ausverkauf.

Ein wohl assortirtes Lager 2 Ellen breiter **Fußteppichzeuge** in den schönsten und elegantesten Teppichmustern, empfiehlt, um so schnell als möglich damit zu räumen, bedeutend unter Fabrikpreisen

Julius Neustadt,

Posen, Breslauerstraße No. 30. im ersten Stock. vis-à-vis Hôtel de Saxe.

Die Eröffnung
unseres

Herren-Garderobe-Geschäfts

im

Pariser Geschmack,

am Markt No. 68. 1ste Etage,

erlauben wir uns hierdurch einem hohen Adel und geehrten Publikum anzuzeigen, und machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir unsere **Tuche, Bukskings** so wie allen übrigen Zubehör aus unserer **eigenen Fabrik** beziehen, die wir in Verbindung mit den größten Fabrikanten **Berlins** und aus **Paris** seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betreiben. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, trotz der ausgezeichnetsten Waare, so auffallend billige Preise zu stellen, wie es bisher in Posen nie der Fall gewesen und auch nie ein anderer es uns gleich thun wird. Der kleinste Versuch würde jeden Einzelnen leicht überzeugen, daß wir keinesweges von Charlatanerie Gebrauch machen, zumal da wir noch viele Vorzüge unseres Geschäfts hier nicht angeführt, um jeden unserer geehrten Gönner damit angenehm zu überraschen. Jede Bestellung auf anzufertigende Kleidungsstücke wird bei möglichster Kürze und höchster Eleganz auf das Billigste ausgeführt.

Gebr. Doblin.

Ausverkauf.

Die Handlung Bendix Isaac Markt No. 44. verkauft von heute ab sämmtliche Waaren, bestehend in Sammt, Seide, Wolle, Baumwolle, Shawls, Tüchern, Leinwand und Tischwäsche zu bedeutend herabgesetzten und **festen** Preisen.

Wildpret.

Freitag den 23. d. M. bringe ich **frisches Wildpret** nach Posen und ist **des Jahrmarktes wegen** mein Stand **Sapiehaplatz vis-à-vis der Fleischhandlung S. Weitz.**

R. Löser jun.

Morgen Donnerstag den 22sten Oktober:

Wurst-Picknick,

demnächst Tanzvergnügen, wozu ganz ergebenst einladet

C. Schulze, Friedrichsstr. No. 28.

Sonnabend den 24sten d. Mts.
im Saale des Hôtel de Saxe:

Großes Gung'l'sches Konzert nebst Ball,

unter Leitung des Unterzeichneten.

Im Vertrauen auf den Kunstsinn eines hochzuverehrenden Publikums eröffne ich hiermit die erste Salon-Soirée, und habe Alles aufgeboten, dieselbe hinsichts der neuesten beliebtesten Musikalien, so wie deren Exekution auf das Glänzendste auszustatten, bitte daher um eben so geneigtes Wohlwollen, wie es mir diesen Sommer so oft von einem kunstliebenden Publikum Posens bezeigt worden ist.

Billets à 15 Sgr., gültig für einen Herrn und eine Dame, sind in der Musikalien-Handlung der Herren Gebrüder Scherk zu haben.

Anfang 7 Uhr Abends. Näheres besagen die Anschlagezettel am Tage der Ausführung.

C. Scholz.